

Erscheint
wöchentlich drei
Mal und zwar
Dienstags,
Donnerstags und
Sonnabends.

Inserate:
Für den Raum
einer
einspaltigen Zeile
10 Pf.

Amts- und Anzeigebblatt

für den

Gerichtsamtbezirk Eibenstock

und dessen Umgebung.

Verantwortlicher Redacteur: E. Hannebohn in Eibenstock.

Zweihundzwanzigster Jahrgang.

Abonnement
vierteljährlich
1 R. 20 Pf.
incl. Bringer-
lohn.

Dieses Blatt
ist auch
für obigen Preis
durch alle
Postanstalten zu
beziehen.

Bei mehrmaliger Wiederholung von Inseraten wird entsprechender Rabatt gewährt.

Die Exped. des „Amts- und Anzeigebblattes.“

Vorladung.

Der von hier gebürtige Handarbeiter Gustav Strobel ist in einer hier anhängigen Untersuchungssache verantwortlich zu befragen. Da er Strobel sich von hier weggewendet hat und sein Aufenthaltsort nicht zu ermitteln gewesen ist, ladet man ihn andurch öffentlich vor, binnen 14 Tagen und spätestens

am 20. Februar 1875

an hiesiger Amtsstelle zu erscheinen oder seinen dermaligen Aufenthaltsort anher anzuzeigen.

Alle Gerichts- und Polizeibehörden aber ersucht man, den er Strobel im Betretungsfalle auf diese Vorladung aufmerksam zu machen und hiervon Nachricht anher zu ertheilen.

Eibenstock, 3 Februar 1875.

Königliches Gerichtsam.
Landrod.

Cyfrig.

Tagesgeschichte.

Deutschland.

Berlin. Am Schlusse des Reichstages ließ Se. Majestät der Kaiser durch den Mund des Präsidenten des Reichskanzleramtes seinen Dank für die angestrengte Thätigkeit während der langen Session, die sich den erfolgreichsten würdig an die Seite stellen könne, aussprechen. Diesem Zeugnis des Wohlverhaltens von höchster Stelle aus schließt sich die hochoffizielle „Prov.-Korresp.“ in längerer Ausführung an. Nachdem sie die größeren Gesetzesgruppen, die durch beiderseitiges Entgegenkommen verhandelt und erledigt wurden, besprochen hat, enthält sie folgenden Schlusssatz: „In allen wichtigen Verhandlungen zwischen dem Reichstage und den verbündeten Regierungen ist, um dies schließlich hervorzuheben, der entschiedene Geist festen Zusammenhaltens und willigen beiderseitigen Entgegenkommens, welchem die Erfolge der früheren Sessionen zu danken waren, mit erneuter Kraft zur Geltung gelangt. Der Reichstag hat durch eine ausdrückliche bedeutungsvolle Kundgebung dem Träger der Reichspolitik sein volles und freudiges Vertrauen von Neuem ausgesprochen und zugleich in seiner gesammten Wirksamkeit den festen Willen bethätigt, durch besonnene praktische Verständigung mit den Regierungen das Wohl und Gedeihen des deutschen Reiches auf allen Gebieten wirksam zu fördern.“

Strasburg i. El. Die Polizei zu Strasburg ist einem Falschmünzer-Pärchen auf die Spur gekommen, das dort in einer Privatwohnung seine Werkstätte hatte, wo falsche Banknoten in Beträgen von 25—100 Thalern mit großem Geschick fabricirt wurden. Der Fälscher, ein ca. 25jähriger Mann, hatte eine junge Frauenperson, seine angebliche Braut, zur Gehilfin, die, originell genug, so lange auf einem Klavier zu spielen hatte, als Burgraw (dies soll der Name des Fälschers sein) die falschen Banknoten stempelte. Die Hausbewohner waren über diese unausgesetzten musikalischen Leistungen um so erstaunter, als die Künstlerin des Klavierspiels eigentlich unfundig war und auf dem Instrumente lediglich Lärm machte. Burgraw wurde bei einer „Geschäftsreise“ in Metz auf der That ertappt und verhaftet, was in Folge davon auch seiner Helferin in Strasburg passirte, wobei man zugleich die Stempelpresse und fertige „Baare“ in ziemlicher Menge entdeckte. Nuthmaßlich ist noch eine dritte Person in das Komplott verwickelt, resp. hängt die ganze Angelegenheit mit der Aufhebung der Falschmünzerbände im Sieger Lande zusammen.

— In Baiern bilden die Einführung der Civilehe und des Landsturms das stehende Thema für unablässige Lamentationen der clerikalen Presse. Es wird gemurmelt, geklagt, geschimpft, gedroht und Uebles prophezeit und das in eleganten, wie groben Ton-

arten. In Bezug auf letztere bietet z. B. das bekannte „Bayerische Vaterland“ seine ganze Leistungsfähigkeit auf, um die neuen Institutionen seinem Lesepublikum schon im Voraus zu verleiden. Die Einführung der Civilehe bedeutet nach diesem Blatte soviel als das Aufgehen Baierns in Preußen. So schreibt es: „Im Reichstage trägt man gar kein Bedenken, davon zu sprechen, daß eine Perle nach der andern aus der bayerischen Königskrone gebrochen werde, und man tröstet uns Baiern bloß damit, es gingen ja diese Perlen nicht verloren, sondern sie würden nur eingefügt in die glänzendere Kaiserkrone. Es ist dies ein absonderlicher, ein armseliger Trost, oder vielmehr gar kein Trost, sondern nur ein sauberes Mäntelchen für ein Thun, welches in seinem wahren Wesen zu kennzeichnen den preussischen und bayerischen Lessendorfs gegenüber — nicht rathsam ist. Und so wandert denn Perle um Perle, ein Edelstein um den andern von München nach Berlin, und wenn endlich aus Baierns Königskrone keine Edelsteine und Perlen mehr herauszubringen sind, dann wird man auch den blanken Goldreif holen, und der König von Baiern wird dann — preussischer Statthalter sein, bis schließlich — verflucht sei der Mund, der es ausspricht, was das Ende sein wird!“

Oesterreich.

Wien. Welche Folgen der Prozeß Ofenheim in politischer Hinsicht haben wird, ist eine Frage, die alle Welt beschäftigt, die man sich aber öffentlich zu diskutiren scheut, um nicht nach dem Sprichworte den Teufel an die Wand zu malen. Daß unser Kredit, unser Eisenbahnwesen durch die Enthüllungen des Prozeßes gerade nicht günstig beeinflusst werden, läßt sich heute schon ersehen. Das Mißtrauen gegen unsere Eisenbahn-papiere, geweckt durch die Streitigkeiten über die Frage der Deckung der Betriebs-Defizits, ist jetzt noch gesteigert worden und es giebt sich in der Remittirung der Effekten und in den täglich weichenden Kursen kund. Die Pessimisten sehen aber noch Aergeres voraus. Die Kompromittirung von Männern, welche im Parlament eine hervorragende Rolle spielen, das Hineinziehen eines Ministers in diesen Prozeß, sind Momente, welche kaum ganz folgenlos bleiben können. Letzteres ist die allgemeine Ansicht, nur über die Art und Natur der Folgen gehen die Meinungen auseinander. Wollte man den Organen der Opposition glauben, so wäre nicht nur die letzte Stunde des Ministeriums, sondern der ganzen Verfassungs-partei und der Verfassung gekommen. Nun so weit sind wir denn noch nicht, daß ein Eisenbahnscandal die Grundlage des Reiches erschüttern könnte. Eine Systemänderung in föderalem Sinne beabsichtigt man in höchsten Kreisen nicht, einige Veränderungen bezüglich der Personen aber sind zu erwarten.

Spanien.

— Die Dinge in Spanien nehmen allmählich eine Physiognomie